

VOM OBERGRUND IN DIE WELT HINAUS

Zwischen der Pauluskirche und den beiden Neorenaissance-Bauten, die als «Bodum-Villen» zu unrühmlicher Bekanntheit gelangten, liegt der Hauptsitz von SolidarMed. Die Hilfsorganisation leistet und organisiert aus dem Obergrundquartier wichtige internationale Entwicklungsarbeit.

Von Pablo Haller, Bild: René Sager

Der Rhynauerhof ist für die kantonale Denkmalpflege ein bedeutendes Beispiel eines Landhauses ausserhalb der ehemaligen städtischen Bebauung. Das um 1840 erbaute Haus mit seinem grossen Garten wurde 1937 vom städtischen Frauenbund erworben, um ein Heim für alleinstehende Frauen zu schaffen. Seit über 20 Jahren ist es das Hauptquartier von SolidarMed. Das Hilfswerk wurde 1926 auf Initiative des Entlebucher Arzts Friedrich Kühner als Schweizerischer Katholischer Verein für missionsärztliche Fürsorge gegründet. Es war die Zeit, als die katholische Kirche begann, medizinisches Fachpersonal nach Afrika und Lateinamerika zu senden, mit dem Bedürfnis Einheimische medizinisch zu versorgen. «Natürlich war das damals noch ein sehr kolonialistisch geprägter Blick», erklärt Christian Heuss, Leiter Kommunikation und Mittelbeschaffung der NGO, in breitem Baseldeutsch. Heute gehe es nicht mehr darum, externe Helfer zu entsenden, sondern Strukturen mit Partnern vor Ort zu schaffen und zu stärken. Das könne ein Coaching von Ärztinnen und Ärzten sein, eine Ausbildung von Pflegepersonal oder ein lokales Projekt, wie etwa zu günstigen Konditionen vermietete Tuk-Tuk-Taxis, deren Fahrer sich verpflichten, im Notfall schwangere Frauen aus entlegenen Dörfern gratis in das nächstgelegene Krankenhaus zu fahren. Auch sei das Hilfswerk mittlerweile konfessionell neutral. «Aber natürlich sind auch Werte wie Solidarität, Hilfsbereitschaft, Gemeinschaftlichkeit sowie das sich um das Wohlergehen anderer zu sorgen, noch immer aktuell», führt Heuss aus. «Wir sind überzeugt, dass Entwicklung von Gesundheit abhängig ist.»

Nachhaltigkeit und lokales Handeln

SolidarMed ist in Subsahara-Afrika aktiv und heute in sieben Ländern Afrikas tätig. Seit Sommer 2020 hat sich die Stiftung Aids & Kind mit Projekten in Kenia, Südafrika und Indien der NGO angeschlossen. Auf der Geschäftsstelle in Luzern arbeiten 20 Personen, dazu kommen lokale Länderteams vor Ort mit insgesamt 180 Angestellten. Das Jahresbudget beträgt rund 10 Millionen Schweizer Franken und setzt sich aus Beiträgen der öffentlichen Hand (35%),



Die Fahrer der Tuk-Tuk-Ambulanz verdienen ihren Unterhalt mit Taxidiensten. Bei einem Notruf sind sie zur Stelle und verbinden so die entlegenen Dörfer mit den Gesundheitsdiensten.

freien Spenden (19%) sowie zweckgebundenen Projektspenden (46%) zusammen. «Die Verwurzelung in Luzern ist wichtig für uns», erklärt Christian Heuss. Von den Mitarbeitenden würde aber mindestens die Hälfte pendeln. Das Obergrundquartier kenne man deshalb vor allem vom Mittagessen im Moosmättli oder dem Neubad, wo SolidarMed 2019 seine Jahresversammlung durchgeführt habe. Nachhaltigkeit und lokales Handeln sind zwei Grundpfeiler der Hilfsorganisation. So drucken sie auch alle Flyer, Zeitschriften und Jahresberichte bei der Krienser Brunner AG. «Auch wenn es in einem anderen Kanton oder sogar im Ausland günstiger wäre, können wir als steuerbefreite NGO dem Gewerbe so etwas zurückgeben», ist Heuss überzeugt. Aber wie erkennt man aus dem Herzen der Schweiz welche Projekte für Afrika richtig und wichtig sind? «SolidarMed ist in Ländern wie etwa Lesotho bereits seit den 1930ern tätig», führt Heuss aus. Die lokalen Teams kennen die jeweilige Situation sehr gut. Zusammen mit ihnen sowie Partnern vor Ort, z. B. aus den Gesundheitsministerien, prüfe man die jeweiligen Vorschläge auf Wirkung und Machbarkeit. Projekte wachsen so von Grund auf.

www.solidarmed.ch